

Rassismuskritische Elternzusammenarbeit gestalten

Workshop im Rahmen der Tagung Schulnetz 21
Rahel El-Maawi, www.el-maawi.ch

Raumkultur

- Lernbereitschaft und Offenheit
- Achtsamkeit sich und den anderen gegenüber, aufeinander Bezug nehmen, einander zuhören und aussprechen lassen
- Diskriminierungssensible Sprache anwenden
- Nichts wird namentlich weiter getragen

Programm

- Welche Herausforderungen begegnen uns im Arbeitsalltag mit Eltern?
- Arbeit mit Fallbeispielen
- Perspektivenwechsel
- Begegnungsräume: Gespräche zu Diversität und Diskriminierung
- Reflexion

«Privilegien, die nicht meine sind»

Meine Anwesenheit in diesem Land wird als normal und selbstverständlich erachtet, niemand wundert sich über meine Sprachkenntnisse.

Ich werde als Individuum wahrgenommen.

Eine der Hauptsorgen um meine Kinder betrifft nicht die rassistische Haltung anderer.

Ich kann wählen, ob ich mich mit Rassismus auseinandersetzen mag.



<https://www.ines-schulgeschichten.ch/deutsch/geschichte-privilegien-die-nicht-meine-sind>

«Privilegien, die nicht meine sind»

Meine Anwesenheit in diesem Land wird als normal und selbstverständlich erachtet, niemand wundert sich über meine Sprachkenntnisse.

Beim ersten Elternabend meines Kindes begrüsst mich die Kindergärtnerin mit den Worten «Ihr Kind spricht aber gut Deutsch». Meine Antwort darauf: «Deutsch ist auch seine Muttersprache». In der Vorstellungsrunde des Elternabends werden die Eltern bei der Vorstellung gebeten, zu sagen, welche Sprachen zuhause gesprochen werden. Ganz beeindruckt davon, wie viele Kinder mehrsprachig aufwachsen, sage ich, dass wir nur Deutsch sprechen. Zum Abschied gibt mir die Kindergärtnerin die Hand und sagt «Ihr Kind spricht wirklich sehr gut Deutsch».



<https://www.ines-schulgeschichten.ch/deutsch/geschichte-privilegien-die-nicht-meine-sind>

Auszug aus «Privilegien, die nicht meine sind»

Ich werde als Individuum wahrgenommen.

Mein Kind geht seit nun mehr als vier Jahren mehrmals in der Woche in die Tagesstruktur. Mittwochs geht es in den Schlagzeugunterricht und muss daran erinnert werden, wann es losgehen muss. Es gibt in diesem Hort ein zweites Kind, das asiatisch gelesen werden kann. Eine Betreuerin hat sich den Namen des anderen Kindes gemerkt und nennt mein Kind durchgehend beim Namen des anderen Kindes. Wenn mein Kind sie darauf aufmerksam macht, lacht sie und meint: «Ihr seht euch einfach zum Verwechseln ähnlich». Die Betreuerin verwendet nicht den gleichen Namen für alle blonden Kinder, denn diese werden als Individuen wahrgenommen.



<https://www.ines-schulgeschichten.ch/deutsch/geschichte-privilegien-die-nicht-meine-sind>

Auszug aus «Privilegien, die nicht meine sind»

Eine der Hauptsorgen um meine Kinder betrifft nicht die rassistische Haltung anderer.

Mein Kind kam sehr traurig aus der Schule nach Hause. Auf Nachfrage erzählt es, dass es auf dem Pausenhof beleidigt worden sei. Mehrere Kinder haben ihm «Schlitzauge» und «Du hast so hässliche Augen» zugerufen. Es fragte ganz leise: «Gell Mama, ich habe schöne Augen?» Dieses Erlebnis hat mein Kind geprägt. Auf Zeichnungen malt es sich nun immer mit kreisrunden Augen. Als mein anderes Kind es einmal mit schmaleren Augen malte, ist es ausgerastet: Es habe nicht solche Augen.



<https://www.ines-schulgeschichten.ch/deutsch/geschichte-privilegien-die-nicht-meine-sind>

Sarina, Mutter, Hochschuldozentin

Was weiss ich alles über eine Schüler*innen,
wenn ich weiss, dass sie zu Hause
tamilisch spricht?

Kulturalisierung Input

Historischer Kontext

- *UNESCO Statements on Race* 1950 & 1960 Jahre
- Rassentheorie als ungültig erklärt
- Statt von "Rasse" von Ethnizität reden
- Unterschiede nicht biologisch sondern kulturell begründen
- Begriff "Rasse" im Deutschen wurde verpönt (*race* im Englischen)
- Weiterhin Wirksamkeit von "Rasse"
- > (Konstruktion vom Andere, Hierarchisierung)

© Julissa Sanchez

Quelle: Boulila, Stefanie Claudine (2021). Ist Diversity Anti-Rassistisch?

Input zu Kulturalisierung

Folgen für den Bildungskontext

- Kulturelle Zuschreibungen, um komplexe Situationen zu beschreiben.
- Oft wird übersehen, dass Kinder nicht aus ihrer Kultur heraus handeln, sondern als Antwort auf widersprüchliche Lebensbedingungen.
- **Monokausale** Erklärungen verhindern, dass tiefergehende Fragen zu diesen Bedingungen gestellt werden.
- Diese Reduktion schützt Professionelle davor, sich mit unbequemen, unveränderbaren Rahmenbedingungen auseinander setzen zu müssen (z.B. Asylstatus).
- Dies führt jedoch zu Interventionen, die das Individuum ändern wollen, ohne die Struktur zu hinterfragen.

© Julissa Sanchez

Quelle: Kalpaka, Anita (2015). Pädagogische Professionalität in der Kulturalisierungsfälle

**Pädagogische Professionalität
in der Kulturalisierungsfalle**
Über den Umgang mit ‚Kultur‘ in
Verhältnissen von Differenz und
Dominanz von Annita Kalpaka,
2005

können sollen. Grosse Erwartungen werden daran geknüpft.

In der Praxisreflexion fällt auf, dass das Erklärungsmuster ‚Kulturunterschiede‘ oder ‚Kulturprobleme‘ fast immer das Erste ist, was auf der Hand zu liegen scheint, wenn problematische Praxissituationen z.B. aus der Schule oder der Beratungstätigkeit in der Sozialarbeit dargestellt werden. So stellt eine Kollegin vom Gesundheitsamt fest, die an TBC erkrankte Familien betreut, dass sie es fast ausschließlich mit türkischen Familien zu tun habe. Auf Nachfrage nach vermuteten Hintergründen, weshalb türkische Familien überrepräsentiert seien, erwähnt sie im Nebensatz, dass es kein Wunder sei, sie hätten so schlechte Wohnungen, die feucht sind, im Souterrain liegen u.Ä. Als Unterstützung wünscht sie sich von mir bzw. von der Fortbildung Hintergründe über die Kultur und Religion dieser Klientinnen/Klienten zu erfahren, damit sie besser mit ihnen umgehen könne. Ihr Rückgriff auf Kultur löst zwar nicht das Problem der Familien, aber es scheint eine Hilfe für die Professionelle zu sein, das durch eigene Arbeit ‚machbar‘ Erscheinende anzupacken, statt das fern liegende ‚Politische‘ (Skandalisierung und Veränderung schlechter Wohnverhältnisse) anzugehen.

An diesen Fragen und Beispielen wird deutlich, dass ‚Kultur‘ fast als ‚Natur‘ der Menschen gedacht wird, etwas was einem anhaftet und das Handeln determiniert. Kultur ist die Frage und die Antwort zugleich: Die Antwort darauf, warum Menschen so sind oder so handeln, wenn den Professionellen das Handeln fremd bzw. problematisch erscheint und die Frage, wie ist diese Kultur denn genau, die zu diesem Handeln führt. Die Kulturbegriffe, die meistens implizit in Konzepten interkultureller Arbeit verwendet werden, sind oft reduktionistisch und statisch, dem Alltagsverständnis sehr nah.

Im Folgenden stelle ich einen Zugang zum Kulturbegriff vor, der bisher in der deutschen Fachliteratur nur vereinzelt Eingang gefunden hat und kaum auf die pädagogische und psychosoziale Praxis Einfluss nehmen konnte.



Elternzusammenarbeit gestalten

Und was heisst das nun für den
Elternkontakt?

WIE ENTSTEHT VERANTWORTUNG?

$$\begin{array}{c} \text{reflektierte} \\ \text{HALTUNGEN} \end{array} + \begin{array}{c} \text{reflektierte} \\ \text{MACHT} \end{array} = \text{VERANTWORTUNG}$$



Prävenieren & Intervenieren

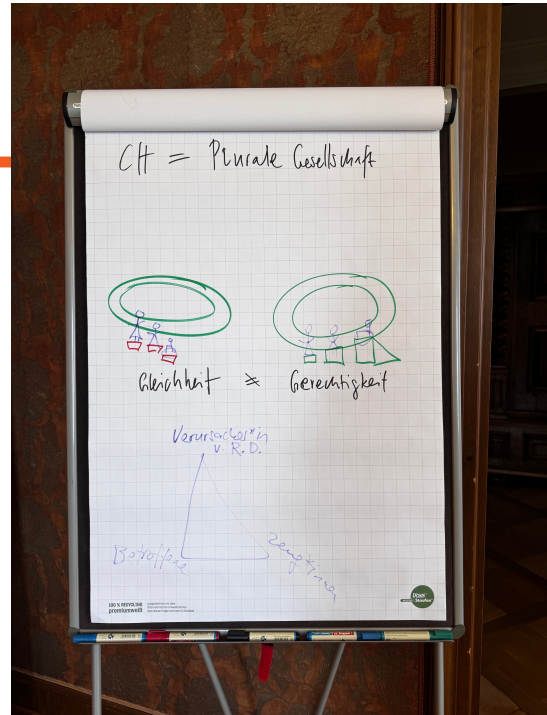
Kultur entwickeln die
Pluralitätstoleranz,
Dialog und Intervention
beinhaltet

© www.el-maawi.ch

Notiere dir zu den Fragen ein paar Stichworte

- Was wünsche ich mir in der Zusammenarbeit mit Eltern?
- Was beschäftigt mich in der Arbeit mit Eltern besonders?

Besprechen Fallbeispiele



Spannungsfelder stereotyper Zuschreibung

- Verwahrlosung – Überbehütung
- körperlich faul – nur Sport ist wichtig
- Keinen Support zuhause – überehrgeizig, zu hohe Ansprüche
- bildungsfern – akademisch

Assimilationsversuche – internalisierte Stereotype

- Westliche Kleidung, elegant/formell für Elterngespräch/Elternabende
- Sehr aufwändige Präsentation (Kinder/Znüni etc.)
- Betonen kultureller Assimilation

**Hast du in deiner Praxis schon Assimilationsversuche wahrgenommen?
Welche?**

Begegnungsräume sind unsere Verantwortung

- Wie komme wir in ein Gespräch über Diskriminierung?
- Wie sprechen wir über Erfahrungen?
- Wie öffne ich als LP den Raum für Austausch?
- Wie signalisiere ich meine «offene Tür»?

- Ist meine Tür wirklich offen?

Begegnungsräume sind unsere Verantwortung

Wie kommen wir in ein Gespräch über Erfahrungen?

- Welche Fragen machen am Elterngespräch Sinn?
 - Was erzählt Ihr Kind Zuhause? Werden Kinder ausgeschlossen?
 - Gibt es Dinge, die Ihr Kind als unfair / ungerecht empfindet? (gegenüber anderen Kindern oder sich selbst?)
 - Wie kann ich Ihnen helfen, Ihre Aufgaben wahrzunehmen? Was brauchen Sie, um.... ?

!! Dies bedeutet nicht, dass du als LP das dann machst, sondern, dass zusammen geschaut wird, ob und wie diese Bedingungen erfüllt werden können!

© Tilo Bur, www.verein-diversum.ch

Elternmitwirkung

- Sprach- statt Klassen-Zusammensetzung
- Femmes- und Männer Tisch einbinden, bewerben
- Interreligiöser Kalender in Zusammenarbeit mit Eltern anschauen und sie für Beiträge einladen.
- Kuchenbringen und Info
- Zusammenarbeit mit Arche-Aufgabenhilfe, Bildungsmotor, Mentoringprojekten der Soziokultur/Jugendarbeit
- ...

Abschlussreflexion:

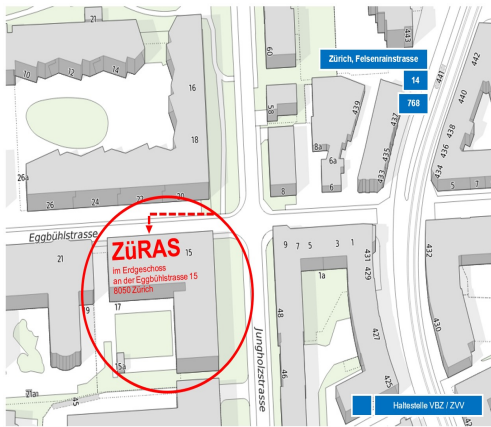
**Was nehme ich aus dem Nachmittag heute mit
in meine Praxis und meine Elternarbeit?**

© Tilo Bur, www.verein-diversum.ch

Vielen Dank für die Zusammenarbeit!

_ Rahel El-Maawi,
www.el-maawi.ch

Wie erreiche ich ZÜRAS?



Zürcher Anlaufstelle Rassismus ZÜRAS

Telefonische Erreichbarkeit

Montag, Dienstag und Donnerstag

09:30 – 16:30 Uhr

044 415 62 26

info@zueras.ch

Walk-In (Beratung ohne Voranmeldung)

Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr und Donnerstag 13:00 – 14:00 Uhr

Eggbühlstrasse 15, 8050 Zürich

Was macht ZÜRAS?

Meldungen

- Meldungen entgegen nehmen, wenn Person keine Beratung wünscht und Fall dokumentieren

Triage / Vorbereitete Vermittlung an

- spezialisierte Anwält*innen, fachspezifische Beratungsstellen (arbeitsrechtliche, sozialhilferechtliche usw. Fragen), bereits vorhandene interne Beratungsstellen oder Regelstruktur (z.B. interne Fachstelle Diversity, Ombudsstelle usw.)

Dokumentation

- Wir dokumentieren jeden Fall, *anonym*, für *Statistik*
 - ✓ Art, Ort, Erscheinungsform (Beschimpfung/physische Gewalt/Herabsetzende Bemerkung usw.)
 - ✓ Kantonal: Rapport an Auftraggeber*innen und National: Jährlicher Rassismusbericht durch Beratungsnetzwerk für Rassismuspfer erstellt